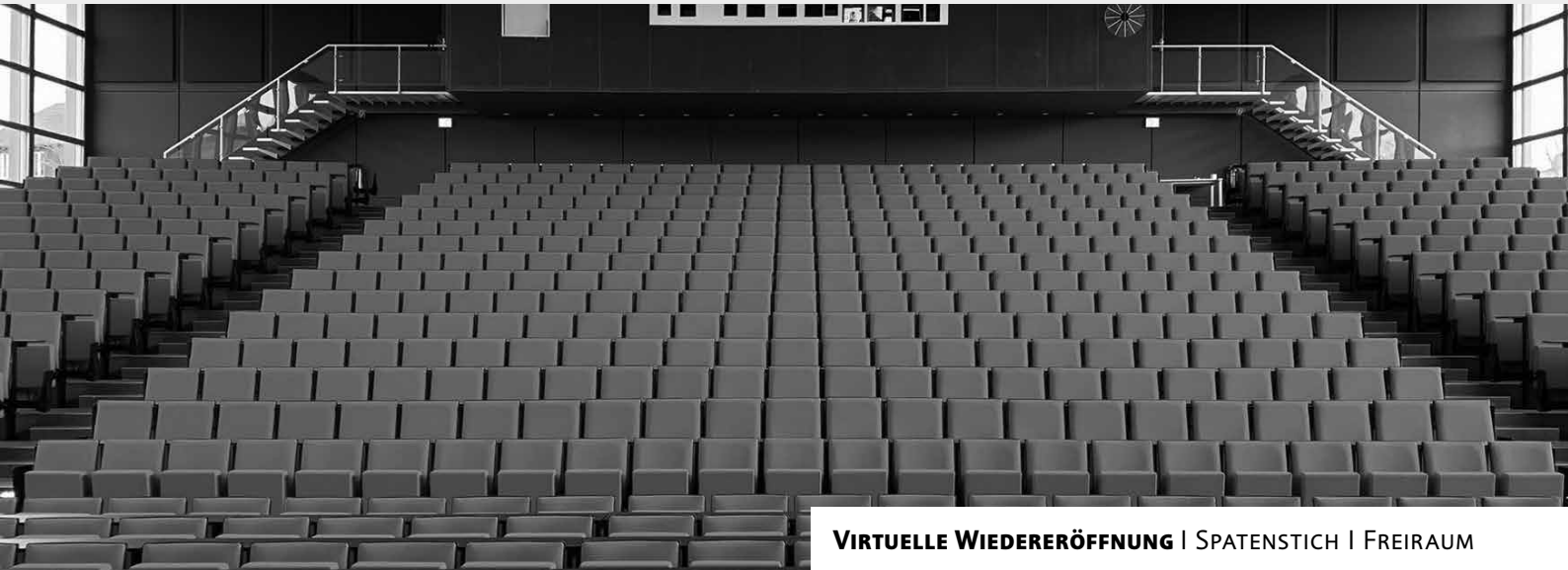




Bund Deutscher Baumeister,
Architekten und Ingenieure e.V.



VIRTUELLE WIEDERERÖFFNUNG | SPATENSTICH | FREIRAUM

INFORMATIV

03 | 2021, 43. JAHRGANG

BEZIRKSGRUPPE BRAUNSCHWEIG,
WOLFENBÜTTEL, SALZGITTER,
HELMSTEDT, GÖTTINGEN



AUF EIN WORT

Liebe BDB'ler, Freundeskreismitglieder und Freunde, liebe Leser,

der Klimawandel ist nun deutlich sichtbar bei uns angekommen. Am Samstag, den 6. Februar 2021 hat es in Braunschweig und Umgebung geschneit. Ja tatsächlich, es gab Schnee und zwar nicht zu knapp.

Über das Wochenende sind gut und gerne 40 cm von diesen wundervoll funkelnden weißen Flocken auf die Erde gefallen und liegen geblieben. Chaos! Winterdienste und Privatschaufler sind kaum hinterhergekommen.

Sonntag haben viele den Tag mit regelmäßigem Schneeschippen verbracht. Workout mal anders. Am Montag dann ging bei so manchen der Tag mit „Autoausgraben“ los, aber wohin mit dem ganzen Schnee? Dann zur Arbeitsstelle gerutscht und das nächste Problem: wo das Auto parken?

Da wo bereits der Winterdienst gefahren war, war zwar die Fahrspur auf der Straße frei, dafür lag ein hoher Schneeberg vor den Parkplätzen. Wieder schaufeln!? Oder zurück ins Homeoffice? Für viele derzeit immer noch eine Alternative.

In der Braunschweiger Zeitung las ich eine schöne Karikatur zum Thema: Fragt der Enkel seinen Großvater, ob es früher auch schon solche Wetterkatastrophen mit Schnee und Eisregen geben hat. Der Großvater antwortet: Wir nannten dies früher einfach Winter.

Klimawandel? Es ist Februar und es ist Winter. Doch, gefühlt gab es in den letzten zehn Jahren in Braunschweig keinen Schnee, jedenfalls nicht so, dass er „sichtbar“ liegengeblieben wäre und zum Beispiel eine Schlittenfahrt auf dem Nußberg möglich gewesen wäre. Oder die Baustellen wegen „Schlechtwetter“ dichtgemacht hätten.

Bei Terminplanungen wurde der Baubeginn in den letzten 10 Jahren regelmäßig in den Januar oder Februar gelegt. Niemand hätte sich Gedanken gemacht, dass dies aus Witterungsgründen nicht möglich wäre. Der Mensch gewöhnt sich schnell.

Nach dem Schnee gab es Temperaturen bis -15 Grad. Alles halb so wild, wäre da nicht ein Teil der Fernwärme in der Innenstadt ausgefallen bzw. mit deutlich reduzierten Vorlauftemperaturen in den Wohnungen angekommen. Erst Schnee, dann Frieren in der eigenen Wohnung, kein Spaß!

Und kaum eine Woche später unglaubliche 20 Grad bei strahlendem Sonnenschein. In Göttingen gab es den Temperaturwechselrekord von 40 Grad innerhalb von 7 Tagen. Eben noch Minus 18 und im nächsten Moment plus 22 Grad. Im Februar. Klimawandel?



Innerhalb von drei Wochen tiefster Winter und schönster Frühling. Ich habe es genossen. Beides. Trotzdem, normal ist dies nicht. Klimawandel oder zufällige, einmalige Wetterkonstellation? Ich weiß es nicht, werde es aber im nächsten Februar beobachten.

Nun freue ich mich auf den März, auf Frühling, gern mit Sonnenschein und 20 Grad – und gern ohne Schnee, denn die Baustellen müssen jetzt laufen. Das Verpasste nachholen. Termine wurden und werden auch künftig ohne „Winter“ gemacht, den gibt es hier ja eigentlich nicht mehr. Meistens.

Lassen Sie uns gemeinsam Bauschaffen – tolle Lebensräume für uns und unsere Kinder, gern mit oder ohne Winter, aber vor allem ohne Klimawandel.

Ihr Andreas Kyrath

INHALT

| | |
|--|-----------|
| Auf ein Wort | 1 |
| Inhalt und Termine | 2 |
| informativ | 3 |
| Wir gratulieren | 3 |
| Veranstaltungen | 4 |
| 27. Treffen der Bauschaffenden entfällt im März | 4 |
| Couchsurfer-Tipp: Podcast Archispeak | 5 |
| TV-Tipp: Die Wahrheit über das Bauen der Zukunft | 6 |
| Das war's für die bautec Berlin | 7 |
| Aus den Kammern | 8 |
| Positionspapier der Aktion „Impulse für den Wohnungsbau zur Bundestagswahl 2021 | 8 |
| Masse mit Klasse – Planerverbände fordern weitere Anstrengungen beim Wohnungsbau | 10 |
| Deutscher Architekturpreis 2021 ausgelobt | 11 |
| Zum Weitergeben an junge Kolleginnen und Kollegen: Warum es sich lohnt, Mitglied beim BDB zu sein | 12 |
| BDAforum am 24. März online | 13 |
| Titel | 14 |
| Das Audimax wieder im neuen Glanz | 14 |
| Aus dem Bezirk | 18 |
| Spatenstich für das Business Center III am Braunschweiger Hauptbahnhof | 18 |
| Baugenossenschaft ›Wiederaufbau‹ eC: Aufwertung des Rheinviertels in der Braunschweiger Weststadt | 21 |
| Braunschweig: Rathaus Umbau nimmt einen neuen Anlauf | 22 |
| Braunschweiger TU Studenten gewinnen den 8. Hochschulwettbewerb von competitionline | 23 |
| Wolfsburg: Grundsatzbeschluss zur „Nordhoffachse“ | 24 |
| Über den Tellerrand | 26 |
| BAM entwickelt Plattform zur zentralen Speicherung von Bauwerksdaten | 26 |
| BMI und BBSR starten neue Förderrunde für Bauforschungsprojekte | 27 |
| Heilbronn - Durch Freiraum zur strategischen Stadtentwicklung | 28 |
| Buchbesprechung | 30 |
| Deutsches Architektur Jahrbuch | 30 |
| Die neue Öffentlichkeit New Public Spaces | 31 |
| Open Architecture | 32 |
| Impressum | 32 |

Titelbild: Das Audimax der TU Braunschweig nach der Sanierung wiedereröffnet im neuen Glanz

(Foto: Max Fuhrmann / TU Braunschweig)

Alle Veranstaltungen

27. Treffen der Bauschaffenden
neuer Termin folgt

Ihr Draht in die Geschäftsstelle

BDB
c/o martens+puller
Ingenieurgesellschaft mbH
Frau Regine Röhl
Pockelsstraße 7
38106 Braunschweig
Tel.: 0531 23832-126
Fax: 0531 23832-49

In eigener Sache!**Erinnerung: Ihre E-Mail-Adresse**

Wir möchten nochmals darum bitten, dass Sie uns Ihre E-Mail mitteilen. In der heutigen Zeit ist es (nicht nur wegen Corona) wichtig, schnell zu informieren. Bisher hatten wir leider nur wenige Rückläufe.

Denken Sie daran – wir würden gerne **IM AKUTEN BEDARFSFALL** so viele wie möglich von Ihnen so schnell wie möglich erreichen. Selbstverständlich DSGVO-gerecht.

Senden Sie uns daher bitte Ihre aktuelle **E-Mail-Adresse** – an info@bdb-braunschweig.de.

Danke!

Wir gratulieren

Ing. (grad.) Godehard Busche
zum 70. Geburtstag am 02.03.2021

Dipl.-Ing. Maria Brümmer
zum 60. Geburtstag am 07.03.2021

Dipl.-Ing. Heinz-Wilhelm Schmidt
zum 65. Geburtstag am 08.03.2021

Dipl.-Ing. Günther Lange
zum 85. Geburtstag am 10.03.2021

Dipl.-Ing. Kay Brinkema
zum 60. Geburtstag am 18.03.2021

Maic Laubrich
zum 50. Geburtstag am 19.03.2021

**Bei allen in diesem Heft vorge-
stellten Veranstaltungen prüfen
Sie bitte kurz vorher, ob sie wirk-
lich stattfinden werden...**

Besser bauen heißt:
VIER  **BAG**

Bürogebäude Braunschweig
gebaut von VIERBAG

VIERBAG GMBH · VOLKMARODER STRASSE 8
38104 BRAUNSCHWEIG · FON 0531-12973-0
INFO@VIERBAG.DE · WWW.VIERBAG.DE



Langjährige Erfahrungen im **BAUMANAGEMENT** bringen Vorteile für den Bauherren. VIERBAG unterstützt, betreut und berät Sie immer bei der Koordination und Planungs-abwicklung Ihrer Bauten. **Unsere LEISTUNGSPALETTE umfasst:** Kalkulation, Ausschreibung und Vergabe von Bauleistungen, Terminplanung, Bau- /Projektleitung und Erstellung des Projektes.

AKTUELL: DAS 27. TREFFEN DER BAUSCHAFFENDEN IM MÄRZ FINDET (NATÜRLICH) NICHT STATT

(Martens) Es hat nicht sollen sein. Die aktuelle Lage hat es nahe gelegt, das große Treffen der Bauschaffenden im März schon in der Planung abzusagen.

Mit Beschluss des Vorstands vom 29. Oktober 2020 wurde nach ausgiebiger Diskussion (selbstverständlich online) beschlossen, dass das für den 11. März in der Dornse geplante 27. Treffen der Bauschaffenden abgesagt wird. Unter den aktuell herrschenden Pandemie- zw. Hygieneeinschränkungen konnten weder genug Diskutanten für das Podium noch Sponsoren für eine ausgewogene Finanzierung gefunden werden.

Eine Neuterminierung wird für 2022 angestrebt.



Auch das Treffen der Bauschaffenden fällt zum regulären Termin aus. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

(Grafik: Martens)

Jahreshauptversammlung?

Ob die Jahreshauptversammlung der Bezirksgruppe, wie zunächst ins Auge ge-

fasst, im Mai 2021 stattfinden kann, steht derzeit (Redaktionsschluss 24. Februar) in den Sternen, es sieht aber eher schlecht aus. Die JHV sollte dann ggf. zusammen mit dem Spargelesen des Freundeskreises durchgeführt werden.

Die Einladung und Tagesordnung würden dann natürlich fristgerecht veröffentlicht.

In diesem Zusammenhang möchten wir noch einmal darum bitten, dass Sie unserer Geschäftsstelle unter info@bdb-braunschweig.de ihre aktuelle Mail-Adresse mitteilen.

Schauen Sie auch auf der Website www.bdb-braunschweig.de



»Wir gehen der Sache auf den Grund«

- Baugrund
- Grundwasser
- Altlasten und Umwelttechnik
- Dammbau und Deichbau
- Verkehrswegebau und Erdbau
- Deponiebau
- Kunststofftechnik
- Software-Entwicklung

www.ggu.de
 Braunschweig
 Magdeburg
 Öhringen
 Schwerin



Gesellschaft für Grundbau und Umwelttechnik mbH

TIPPS FÜRS KULTIVIERTE COUCHSURFING: DER PODCAST „ARCHISPEAK“

(Martens) Wenn Veranstaltungen ausfallen, muss man sich nach Alternativen umschauen. Der heimische Bildschirm (ob TV, Rechner oder Smartphone) bietet in Zeiten der Pandemie ein Fenster zur Welt. In loser Reihenfolge veröffentlichen wir Tipps für das kultivierte Couchsurfing.

Etwas für die Ohren

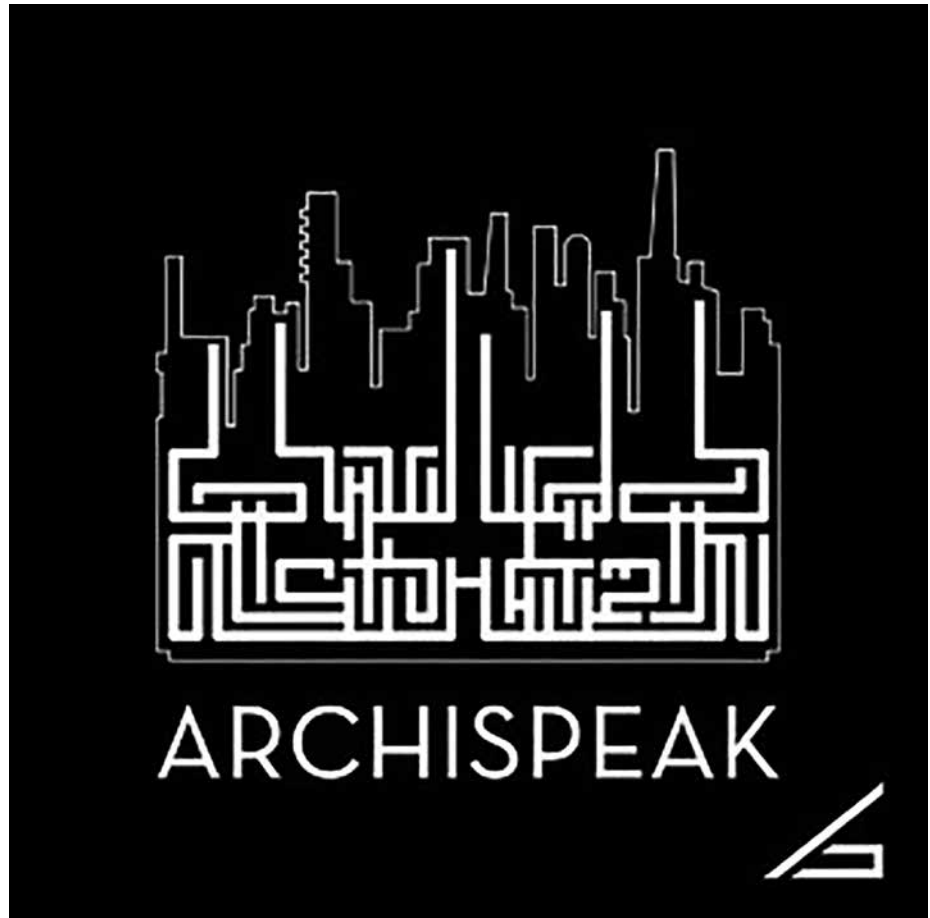
Der Podcast – immer noch da – ist längst eine dichte Spielwiese für Akteure aus den unterschiedlichsten Gestaltungsdisziplinen geworden. Weltweit erscheinen Audiomagazine, die uns zumindest bis über beide Ohren mit Reportagen, Studioportraits und Interviews tiefer in den Kunst-, Architektur- und Design-Kosmos eintauchen lassen.

Bereits im Titel des englischsprachigen „Archispeak“-Podcasts deuten die Macher mit einem Augenzwinkern an, dass in dem Beruf eine eigene Sprache gesprochen wird.

In zwanglosen Diskussionen sucht der Podcast die komplexe Welt der Architektur, ihrer Werkzeuge, Koryphäen und modernen Herausforderungen zu entwirren.

Ein höchst unterhaltsamer Blick auf die Branche – und über den Tellerrand hinaus...

www.archispeakpodcast.com



Der englischsprachige Podcast „Archispeak“ – abwechslungsreiche Themen rund um Architektur.

(Screenshot: Martens)

DOKU „DIE WAHRHEIT ÜBER DAS BAUEN DER ZUKUNFT“ IN DER ARD-MEDIATHEK

(Martens) Warum Dubai im großen Stile Sand importieren muss? Wüstensand ist nun mal für die Zementproduktion ungeeignet! Und auch in Deutschland werden die verfügbaren Vorräte an Sand und Kies knapp.

Alternativen zum bisherigen Bauen mit Beton werden immer gefragt

In diesem Beitrag in der ARD-Mediathek stellen die Autoren ein energieautarkes Hausboot vor und treffen Forscherinnen und Forscher der TU-Berlin, die Recycling-Beton erproben oder aus Pilzen Dämmung, Akustik-Paneele und vielleicht auch bald Ziegelsteine herstellen können.

Der Reporter lässt sich von den Vorteilen des Holzbaus und des Modulbaus überzeugen und begleitet ein Team, das mit einer Wetterstation im Rucksack Schritt für Schritt Daten sammelt und dabei im Abstand weniger Häuserblöcke Unterschiede bei den Bodentemperaturen von über 20 Grad Celsius misst – je nach Beschattung.



TV Tipp: Auf Sand gebaut. „Die Wahrheit über das Bauen der Zukunft“.

(Bild: rbb)

Sein Fazit: Der Klimawandel erfordert nicht nur nachhaltigere Häuser, sondern auch dichtere, aber zugleich grünere Städte.

Die TV-Doku „Die Wahrheit über das Bauen der Zukunft“ ist bis 18. Januar 2022 frei in der ARD-Mediathek abrufbar: www.ard-mediathek.de

BAUTEC ERSATZLOS FÜR IMMER GESTRICHEN: „BEREITS SEIT EINIGEN JAHREN NICHT MEHR WIRTSCHAFTLICH.“

bautec

(Logo: bautec)

(*bautec*) Die internationale Fachmesse für Bauen und Gebäudetechnik bautec wird aufgrund mangelnder Wirtschaftlichkeit eingestellt. Die bautec fand vom 18. bis 21. Februar 2020 das letzte Mal statt und wird in Zukunft nicht fortgeführt.

Karel Heijs, Geschäftsbereichsleiter Life Sciences bei der Messe Berlin, erklärte am 18.2.2021: „Die Wirtschaftlichkeit der bautec ist leider bereits seit einigen Jahren nicht auf dem erforderlichen Niveau. Die qualitative Entwicklung der Fachmesse durch die Unterstützung unserer langjähriger Partner und Träger sowie das hohe Engagement der Kolleginnen und Kollegen hier bei der Messe Berlin führte leider nicht zu dem erhofften und notwendigen wirtschaftlichen Ergebnis. ... Wir bedauern diese Entscheidung sehr. Da wir aber nicht davon ausgehen können, dass die bautec im kommenden Jahr eine substantielle Ergebnissteigerung erzielen wird, ist die Entscheidung in diesen aktuell wirtschaftlich herausfordernden Zeiten, nachvollziehbar. Im Namen des bautec-Teams möchte ich mich bei unseren Partnern, Ausstellern und Besuchern für die langjährige Unterstützung und Zusammenarbeit, den produktiven Austausch und die gewinnbringenden Inputs herzlich bedanken.“

Positionspapier der Aktion „Impulse für den Wohnungsbau“ zur Bundestagswahl 2021

„IMPULSE DURCH WOHNRAUMOFFENSIVE 2.0

ERFORDERLICH“

(*Verbände*) Mit einer ersten Wohnraumoffensive hat die Bundesregierung das Thema Wohnungsbau auf dem Wohngipfel in 2018 aufgegriffen und eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet. Dennoch ist die Situation in vielen Bereichen des deutschen Wohnungsmarktes nach wie vor angespannt: Die Neuvertragsmieten und Kaufpreise steigen in vielen Regionen weiter an. Gleichzeitig werden insbesondere für das soziale und bezahlbare Wohnen nach wie vor zu wenige Wohnungen gebaut und bereitgestellt.

Einige der bisher angestoßenen Maßnahmen sind so kurzfristig angelegt, dass sie 2021 bereits wieder auslaufen. Die Bundesregierung wird so ihr Ziel, in der laufenden Legislaturperiode 1,5 Millionen Wohnungen neu zu bauen, mit voraussichtlich knapp 1,2 Millionen fertiggestellten Wohnungen nicht erreichen. Da die gesetzten Wohnungsbauziele bisher nicht erreicht wurden und in weiterer Folge der Corona-Pandemie die Einkommensentwicklung vieler Haushalte zumindest temporär beeinflusst werden wird, ist in der kommenden Wahlperiode eine Wohnraumoffensive 2.0 dringend erforderlich.

Die unterzeichnenden Verbände der Bau- und Immobilienwirtschaft, der Planerinnen und Planer, der Deutsche Mieterbund sowie die Industriegewerkschaft BAU fordern die Bundesregierung daher auf, mit

den folgenden Maßnahmen Impulse für das bezahlbare und klimafreundliche Wohnen zu setzen:

1. Stärkung des Sozialen Wohnungsbaus

Der Bestand an Sozialmietwohnungen sinkt seit Jahren kontinuierlich. Allein 2019 war ein Rückgang um 39.000 Wohnungen zu verzeichnen. Um den Bestand zu stabilisieren, wäre die Errichtung von mindestens 80.000 neuen Sozialmietwohnungen pro Jahr erforderlich – 2019 wurden aber lediglich 26.000 neue Wohnungen gebaut. Daher müssen die Fördermittel für die soziale Wohnraumförderung unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklung von Baulandpreisen und Baukosten spätestens ab 2022 auf jährlich rund 5,0 Milliarden Euro erhöht sowie von Bund und Ländern in gleicher Größenordnung längerfristig mitgetragen werden.

2. Verbesserung der Investitionsbedingungen im bezahlbaren Wohnungsbau

Die im August 2019 eingeführte Sonder-AfA für Mietwohnungen hat Investitionen in den Mietwohnungsbau angeregt. Allerdings ist sie bis Ende 2021 befristet, so dass nach dem Auslaufen Rückgänge im Mehrfamilienhausbau drohen. Daher ist ab 2022 die Entwicklung alternativer Förderinstrumente für vom Wohnungsmangel

betroffene Regionen notwendig. Darüber hinaus ist die dauerhafte Verbesserung der Abschreibungsbedingungen im Mietwohnungsbau durch die sachgerechte Erhöhung der Regel-AfA von 2 auf 3% erforderlich, um der veränderten Nutzungsdauer von heutigen Wohngebäuden Rechnung zu tragen.

3. Förderung des selbstgenutzten Wohneigentums

Die Schaffung selbstgenutzten Wohneigentums muss insbesondere im Interesse junger Familien unterstützt werden. Um die Ansparrhürde in Zeiten niedriger Zinsen überwindbar zu machen, müssen die im jetzigen Koalitionsvertrag bereits vorgesehenen Bürgschaftsprogramme endlich umgesetzt werden. Angesichts der Probleme bei der Eigenkapitalbildung junger Familien sind Maßnahmen zur zielgerichteten Senkung der Erwerbsnebenkosten für Ersterwerber zu prüfen. Nach

Auslaufen des Baukindergeldes Anfang 2021 wäre eine modifizierte Verlängerung oder alternativ eine zielgerichtete regionale Wohneigentumsförderung anzustreben.

4. Ausweitung der Schaffung und Vergabe von günstigen Bauflächen

Die bedarfsgerechte Vergabe von kostengünstigen Bauflächen ist eine zentrale



Wohnraumoffensive 2.0 erforderlich?

(Foto: Michael Gaida @pixabay)

Voraussetzung für das bezahlbare Bauen. Das Baulandmobilisierungsgesetz enthält gute Ansatzpunkte dafür. Jetzt sind preisgünstige Vergaben öffentlicher Bauflächen und die dafür notwendigen planungsrechtlichen Vorgaben, wie z.B. die Aufstellung von Bebauungsplänen, für den geförderten, preisgebundenen Wohnungsbau beschleunigt umzusetzen.

5. Setzung wirksamer Impulse für energetische Sanierungen

Angesichts der bis 2050 angestrebten Klimaneutralität des Gebäudesektors und der immer noch niedrigen Sanierungsrate bedarf es wirksamerer Instrumente für die sozialverträgliche Umsetzung energetischer Sanierungen. Über die bereits in Kraft getretene steuerliche Förderung energetischer Sanierungen von selbstgenutztem Wohneigentum hinaus sollten auch energetische Modernisierungsmaßnahmen an vermieteten Wohngebäuden durch Steuererleichterungen und Zuschussregelungen wirkungsvoller gefördert werden. Zu opti-

mieren sind ebenfalls Fördermöglichkeiten für eine Kombination von energetischen und altersgerechten Sanierungen sowie für die Marktentwicklung serieller Sanierungskonzepte. Staatliche Fördermaßnahmen zur Gebäudesanierung sollten so ausgerichtet sein, dass sie neben der verbesserten Klimaschutzwirkung auch eine Entlastung für die Mieter bewirken. Zudem sollte die Bundesregierung dafür Sorge tragen, dass ein angemessener Betrag aus dem über die EU mit 750 Mrd. EUR ausgestatteten Ausbaufonds zweckgebunden für den Gebäudesektor eingesetzt wird.

6. Förderung einer Umbaukultur im Bauplanungs- und Bauordnungsrecht

Derzeit sind Gesetze und Verordnungen vor allem auf Neubaumaßnahmen ausgerichtet. Oft erlischt bei Kernsanierungen, bei Nutzungsänderungen, bei Aufstockungen sowie Erweiterungen von Bestandsgebäuden und bei Ersatzneubauten der Bestandsschutz, wodurch eine planungs- wie bauordnungsrechtliche Neubetrachtung z.B. hinsichtlich der Bebauungsdichte, der Abstandsflächen, der Stellplatznachweise sowie der Brand- und Schallschutzanforderungen nach dem jetzigen Rechtsstand ausgelöst wird. Daher sind neue Strategien und bauordnungsrechtliche Anpassungen erforderlich, um vielseitige und ortsbezogene Baumaßnahmen im Bestand angemessen zu ermöglichen und zu fördern.

7. Ressourceneffizienz und Technologieoffenheit im Bauwesen

In der Baustoffherstellung sowie im gesamten Planungs- und Immobilienbereich gibt es bereits Anstrengungen, um eine

verbesserte Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft sowie die Zielsetzung einer weitgehend klimaneutralen Baustoffherstellung bis spätestens 2050 zu erreichen.

Bei der künftigen Stärkung und Weiterentwicklung dieser Anstrengungen wird auch Beschäftigung in diesen Branchen qualifiziert und gesichert. Dieser Prozess ist durch weitere Fördermaßnahmen der Bundesregierung bei Forschung und Entwicklung sowie in der Bewertung aller Baustoffe und Bauweisen unter Betrachtung einer realen Lebensdauer sowie des vollständigen Lebenszyklus von Gebäuden inklusive Rückbau und zukünftiger Recycling- und Wiederverwendungsmöglichkeiten zu begleiten. Ordnungsrechtliche Vorgaben sind dafür technologieoffen zu gestalten.

8. Verzicht auf Kostentreiber

Zur Lösung der sozialen Frage Wohnen muss mehr sozialer und bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden. Dazu sind in Zukunft alle Gesetze, Verordnungen und Normen für den Wohnungsbau konsequent darauf zu prüfen, ob sie einen im Verhältnis zu eventuellen Mehrkosten angemessenen Nutzen stiften. Sinnvolle Energieeffizienzmaßnahmen und innovative Lösungsansätze zum klimaangepassten Bauen sind angemessen zu fördern. Eine Beschleunigung von Bau- und Genehmigungsprozessen in Bauämtern insbesondere durch mehr Fachpersonal und im gesamten Bauprozess durch eine fortschreitende Digitalisierung ist abzusichern

MASSE MIT KLASSE – PLANERVERBÄNDE FORDERN WEITERE ANSTRENGUNGEN BEIM WOHNUNGSBAU

(BInGK) Anlässlich des Bilanzkongresses zur Wohnraumoffensive am 23. Februar haben Bundesarchitektenkammer (BAK), Bundesingenieurkammer (BInGK), Bund Deutscher Architektinnen und Architekten BDA und die Deutsche Energie-Agentur (dena) das gemeinsame Positionspapier „Quantität nie ohne Qualität – gebaute Umwelt zukunftsgerecht“ gestalten erstellt. Es beschreibt die zentralen Anforderungen, um bezahlbaren Wohnraum bedarfsgerecht, nachhaltig und schnell zu schaffen.

Nach dem Wohngipfel am 21. September 2018 hat die Bundesregierung ein umfangreiches Maßnahmenpaket für mehr bezahlbaren Wohnraum geschnürt mit dem Ziel, bis zum Jahr 2021 1,5 Millionen neue Wohnungen zu schaffen. Hierzu wird eine erste Bilanz gezogen.

Nach Auffassung von BAK, BDA, BInGK und dena sind die bisherigen Aktivitäten der Bundesregierung, z. B. mit der Baulandkommission, eine geeignete Grundlage für die Schaffung eines adäquaten Angebots an bezahlbarem Wohnraum. Zugleich bedarf es dringend weiterer staatlicher Maßnahmen und Investitionen.

Passende Förderinstrumente und steuerliche Anreize, insbesondere mehr Flexibilität auf der planungs- und bauordnungsrechtlichen Ebene können die benötigten Potenziale für mehr bezahlbaren Wohnraum, aber auch für Baukultur und Nachhaltigkeit aktivieren.

Das gemeinsame Positionspapier formuliert hierzu vier Prämissen

1. Qualität des Wohnens schafft Baukultur
2. Potenziale im Bestand nutzen: Klima schützen und Ressourcen schonen
3. Integrierte Entwicklungskonzepte und soziale Bodenpolitik sind Grundlage bezahlbaren Wohnungsbaus
4. Qualifizierung sicherstellen und Nachwuchs fördern

und benennt konkrete Maßnahmen.

Pressemitteilung und Position von BAK | BDA | BInGK | dena zum Bilanzkongress Wohnraumoffensive

über die Website der Bundesingenieurkammer www.bingk.de



Beleuchtungskonzepte mit Lichtspanndecken

- ✓ unterstützende Akustik
- ✓ gutes Raumklima
- ✓ schatten- und blendfrei
- ✓ beruhigt die Deckengestaltung



Elektromeisterbetrieb
Falk & Janke Inh. Bernd Janke e. K. Tel.: 05331 949933
Hoffmann-von-Fallerleben-Str. 10 Web: www.falk-janke.de
38304 Wolfenbüttel

DEUTSCHER ARCHITEKTURPREIS 2021 AUSGELOBT

(BAK) Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat und die Bundesarchitektenkammer haben im Januar den Deutschen Architekturpreis 2021 ausgelobt. Bis zum 7. April 2021 können Bauwerke eingereicht werden, die zwischen dem 1. Januar 2019 und dem 15. Januar 2021 in Deutschland oder im Namen bzw. überwiegend aus Zuwendungsmitteln der Bundesrepublik Deutschland im Ausland fertiggestellt wurden.

Anne Katrin Bohle, Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat: „Mit dem Deutschen Architekturpreis würdigen wir Projekte, die besonders zukunftsweisende Antworten auf die gesellschaftlichen Fragestellungen unserer Zeit gefunden haben. Dazu zählt heute ganz besonders der Klimaschutz, ein nachhaltiger Umgang mit Emissionen, Ressourcen, der bestehenden Bausubstanz und die baukulturelle Qualität. Wir suchen nach Neubau- und Sanierungsprojekten mit Vorbildcharakter, um eine breite Öffentlichkeit auf die Belange einer nachhaltigen Baukultur aufmerksam zu machen.“

Barbara Ettinger-Brinckmann, Präsidentin der Bundesarchitektenkammer: „Der Deutsche Architekturpreis 2021 bietet Architektinnen und Architekten die Möglichkeit, ihre besten Arbeiten zur Diskussion zu stellen. Die ausgewählten Projekte sind immer auch Vorbild und Inspiration für unseren Berufsstand und laden zugleich die Öffentlichkeit ein, Qualität zu entdecken und wertzuschätzen. Gute Architek-



DEUTSCHER ARCHITEKTURPREIS 2021

Deutscher Architekturpreis 2021: Einreichungen bis zum 7. April.

(Logo: BAK)

tur ist Baukultur - und viel mehr als nur eine schöne Fassade. Sie verbindet den Ort mit der Zeit und mit den Menschen, die die Häuser nutzen. Eine sorgfältig gestaltete und robust gebaute Umwelt ist unser stärkstes Pfund für mehr Nachhaltigkeit.“

Der Deutsche Architekturpreis ist mit 30.000 Euro dotiert. Für bis zu zehn Auszeichnungen und Anerkennungen stehen weitere 30.000 Euro zur Verfügung. Die Teilnahmeunterlagen müssen bis zum 7.

April 2021, 16:00 Uhr, beim Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) in Berlin eingereicht werden.

Das Wettbewerbsverfahren wird vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung durchgeführt.

Der Jury des Architekturpreises 2021 gehören an:

- N.N., Präsidentin / Präsident der Bundesarchitektenkammer, Berlin
- Christine Hammann, Abteilungsleiterin BW im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, Berlin
- Prof. José Gutierrez Marquez, Architekt, Berlin
- Prof. Dr. Annette Hafner, Architektin, München
- Julia Dahlhaus, Architektin, Berlin
- Silvia Schellenberg-Thaut, Architektin, Leipzig
- Stefan Behnisch, Architekt, Stuttgart

Das Preisgericht wird im Juni dieses Jahres tagen.

Der Staatspreis ist die bedeutendste Auszeichnung für Architektinnen und Architekten in Deutschland und wird in diesem Jahr bereits zum sechsten Mal in gemeinsamer Trägerschaft des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat und der Bundesarchitektenkammer verliehen.

Weitere Informationen zur Auslobung: www.deutscher-architekturpreis.de

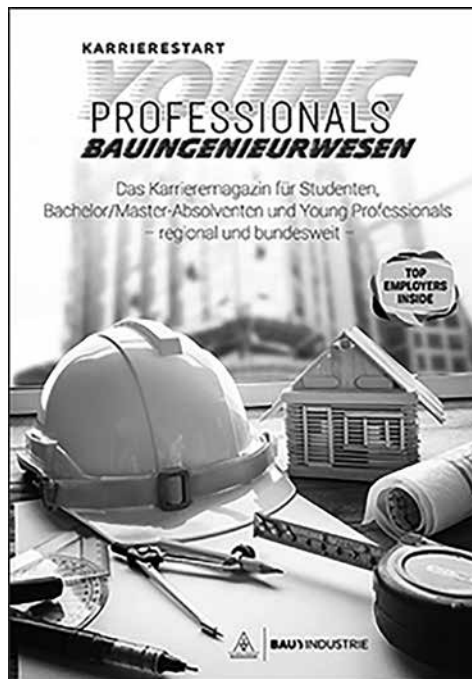
ZUM WEITERGEBEN AN JUNGE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN: WARUM ES SICH LOHNT, MITGLIED BEIM BDB ZU SEIN

BDB im Magazin „Karrierestart Young Professionals“

(BDB) Was machen eigentlich Berufsverbände wie der BDB? Warum sollten sich Studierende der Architektur und des Bauingenieurwesens dort engagieren, wenn sie später sowieso Mitglied in einer Architekten- oder Ingenieurkammer werden müssen?

In einem aktuellen Beitrag für das Magazin „Karrierestart Young Professionals“ liefert der BDB jede Menge gute Gründe dafür. Sei es der Austausch mit erfahrenen ArchitektInnen oder IngenieurInnen, Hilfestellungen bei Praxis- und Rechtsfragen, Tipps für den Weg zum eigenen Planungsbüro oder die Möglichkeit, im Studium Gelerntes in das Verbandsleben einzubringen. Auch die Möglichkeit, aktiv an der Gestaltung der Berufspolitik mitzuwirken wird erläutert.

„Ein Spoiler vorab: Der eigene kontinuierliche Netzwerkausbau ist grundlegend und das Verstehen der Baubeteiligten anderer Disziplinen ist wichtiger denn je. Im BDB als größten und interdisziplinären Berufsverband von BauingenieurInnen und ArchitektInnen, Freischaffenden, Angestellten und Studierenden, haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht, das integrale Planen und Bauen im Bauteam durch Austausch zu fördern.“



Warum Mitglied beim BDB werden? Interessanter Beitrag zum Weitergeben in der Zeitschrift „Karrierestart Young Professionals“.

(Foto: Verlag)

Mit dem Beitrag will der BDB Studierende über die Praxisanforderungen zum Berufsbeginn informieren und zeigen, wie sinnvoll eine Mitgliedschaft in einem Berufsverband schon am Karriereanfang sein kann.

Denn ein starker Verband ist immer auch ein starkes Netzwerk!

Der Artikel kann auf der Website des BDB, www.baumeister-online.de als pdf heruntergeladen und munter verteilt werden ...

BDAFORUM AM 24. MÄRZ ONLINE

(BDA) Der BDA Niedersachsen freut sich, Tatiana Bilbao in der Reihe BDAforum begrüßen zu dürfen. Der Titel ihres Vortrags lautet „From private to Commons“.

Aufgrund der Corona-Pandemie findet sie erneut als digitale Veranstaltung statt. Sie wird am Mi, 24. März 2021 um 17 Uhr (MEZ) als Livestream aus dem Gropiushaus in Hannover gesendet werden.

Den Link zum Stream finden Sie rechtzeitig auf www.bda-niedersachsen.de.

Die mexikanische Architektin Tatiana Bilbao, Jahrgang 1972, ist bekannt für ihre menschenwürdige Architektur und Empathie. Gemeinsam mit den Bewohnern entwickelt sie Unterkünfte für die Ärmsten in ihrem Heimatland. „In Mexiko arbeiten wir mit dem Minimum, daraus entsteht das Maximum“ zitierte sie die Neue Zürcher Zeitung im Herbst 2020. Parallel zu ihrer Arbeit in Mexiko plant die Architektin internationale Projekte in Europa und den USA. Seit 2015 lehrt sie an der Yale University School of Architecture.

Das nach ihr benannte Architekturbüro Tatiana Bilbao ESTUDIO besteht seit 2004. Das interdisziplinäre Team aus Ar-

chitekten, Forschern und Modellbauern benutzt als Darstellungsform bevorzugt Modelle und Collagen, die gemeinsam mit den Auftraggebern entstehen.

„Eine Collage hat für mich ein offenes Ende“, sagt Tatiana Bilbao. „Jeder kann sie mit eigenen Eindrücken vervollständigen.“ Auf 3D-Renderings wird bewusst verzichtet, weil sie die Vorstellungskraft lähmen.

Vortragssprache: Englisch.

Mehr Informationen unter www.tatianabilbao.com.

Die Veranstaltung wird unterstützt von FSB und vom Verein zur Förderung der Baukunst. Bei der Veranstaltung werden keinerlei personenbezogene Daten erhoben und gespeichert. Sie ist DSGVO-konform.



Seit über 125 Jahren Ihr Partner für Dach und Wand

- Fotovoltaik · Solaranlagen
- Außenwandbekleidungen
- Steil- und Flachdächer
- Dachaus- oder -umbauten
- Schornsteinreparaturen
- Bauklempnerei
- Ausführung · Beratung · Planung

Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik

Rudolf Maring
Dipl.-Ing. Axel Maring
Dachdeckermeister

Mitglied der Dachdecker-Innung



An der Wabe 1 · 38104 Braunschweig
Telefon 05 31 - 37 21 78
www.dachdecker-maring.de
info@dachdecker-maring.de

DAS AUDIMAX DER TU BRAUNSCHWEIG WIEDER IM NEUEN GLANZ

~~Sorgfältige~~ Auseinandersetzung mit einem Leitbau der Nachkriegsmoderne

(TU BS) Zwei Jahre war das Audimax-Hörsaalgebäude der Technischen Universität Braunschweig geschlossen und wurde behutsam denkmalgerecht saniert. Energetisch und brandschutztechnisch wurde das Gebäude mit den beiden größten Hörsälen der Universität an die heutigen Anforderungen angepasst.

Der Fokus der Sanierung lag auf dem größtmöglichen Erhalt der historischen Bausubstanz sowie der Wahrung des architektonischen Konzeptes unter Berücksichtigung der Funktionalität eines Hörsaalgebäudes.

So ist der Charme des Gebäudes erhalten und das Audimax sich optisch treu geblieben. Nach Abschluss der fast Sanierungsarbeiten wurde das Audimax im Februar virtuell eröffnet.

Prägender Teil des Kraemerschen Forumsensembles

Das Audimax, das 1960 fertiggestellt worden ist, ist Teil des vom Architekten und Hochschullehrer Prof. Friedrich Wilhelm Kraemer erbauten Forumsensembles. Zu dem Ensemble gehören außerdem das Forumsgebäude und die Universitätsbibliothek. Alle Bauten repräsentieren die Braunschweiger Schule, die Architekturlehre der damaligen Technischen Hochschule Braunschweig in den Jahrzehnten der Nachkriegszeit. Nach der Sanierung kommt die Komposition des Gebäudes wieder stärker zum Vorschein, wie der ins Gebäude hineingebaute Kubus des Hörsaals Audimax.

Besser gegen Kälte und Wärme isoliert

Die Aluminium-Glasfassade auf der Süd- und Nordseite erstrahlt jetzt in neuem Glanz: Die Sanierung der Glasfassade stellte eine große Herausforderung dar. Sie ist vor über 60 Jahren so komplex konzipiert worden, dass sie erhalten konnte und nur für die Anforderungen der heutigen Zeit optimiert werden



Das Kraemersche Audimax der TU Braunschweig nach der Sanierung wiedereröffnet im alten neuen Glanz.

(Fotos: Max Fuhrmann / TU Braunschweig / Stefan Melchior / Krekeler Architekten Generalplaner GmbH)

musste. Für die Sanierung wurde sie komplett demontiert, gereinigt und außen mit Isolierglas und innen mit Sicherheitsglas versehen. Zusätzlich stellt der aufgetragene Dämmputz an der Ost- und Westfassade den Mindestwärmeschutz sicher. Durch die sanierte Fassade wirkt das Gebäude jetzt wesentlich heller. Für den sommerlichen Wärmeschutz ist neben der neuen Verglasung zusätzlich der außenliegende Sonnenschutz erneuert worden. Auch im untenliegenden Hörsaal sind durch den Einbau eines Kühlaggregats im Sommer angenehmere Temperaturen zu erwarten.



Bereits im Dezember zurückgekehrt: die Wolken des Künstlers Hans Arp an der Westseite des Gebäudes.

Bequemere Sitze

Die Form und Funktion des größten Hörsaals der Carlo-Wilhelmina sind gleichgeblieben, ebenso die Farbgebung, die ebenfalls unter Denkmalschutz steht. Erneuert wurde das Hörsaalgestühl. Auch hier wurde das Erscheinungsbild, das durch die konstatierenden schwarzen Holzurücklehnen und Tischplatten sowie den markanten roten Sitzen geprägt ist, beibehalten. Die Polsterung und Federung sind zeitgemäßer und bequemer geworden. Die Farbe der Polsterung konnte aufgrund eines gefundenen Originalstoffmusters nachempfunden werden. Auch die Tischplatten sind ersetzt worden.

Raumakustik und Beleuchtung

Bei der Sanierung wurde auch die Raumakustik verbessert. Zum einen wurden Wandpaneele, aber auch eine akustisch wirkende Unterdecke eingebaut. Zusätzlich verhindert die Neigung der inneren Verglasung ein Flatterecho. Der Raumeindruck wirkt durch die über 700 neuen LED-Langfeldleuchten wesentlich heller. Auch die WLAN-Ausleuchtung konnte verbessert werden.

Nichtbrennbare Leistendecke im Foyer

Für einen helleren Raumeindruck des 2.000 Quadratmeter großen Foyers sorgt auch die neue Leistendecke aus nicht brennbarem Material. Die über 300 leuchtstärkeren LED-Punktleuchten in der Decke konnten trotz eingebauter Brandmelder und Sprachalarmierung im ursprünglichen Raster wieder eingebaut werden. Auch eine Cafeteria des Studentenwerks Ostniedersachsen wird es wieder im Foyer geben. Die Planungen dazu laufen derzeit. Das Gebäude und die Hörsäle sind zudem jetzt barrierefrei erreichbar.

Auf der umlaufenden Dachterrasse wurden neue hellere Platten verlegt und ein höheres und stärkeres Geländer angebracht. Zusätzlich erhält sie erstmalig eine Beleuchtung. Bereits im Dezember wurden die restaurierten Wolken des Künstlers Hans Arp an der Westfassade wieder aufgehängt.

Öffentliche Veranstaltungen bald wieder möglich

Nach der Corona-Pandemie steht das Audimax auch wieder für öffentliche Veranstaltungen zur Verfügung. Durch den leichteren Ausbau der vorderen Stuhlreihen kann der Hörsaal unter anderem wieder vom Uniorchester als Konzertsaal genutzt werden.



Die neue nichtbrennbare Leistendecke des Foyers sorgt für einen helleren Raumeindruck. Die über 300 leuchtstärkeren LED-Punktleuchten in der Decke konnten im ursprünglichen Raster wieder eingebaut werden.



Die Farbe der Polsterung des Gestühls konnte aufgrund eines gefundenen Originalstoffmusters nachempfunden werden.

Bereits 2011 fand die erste Teilsanierung des Audimax statt, hier wurden die Lüftungstechnik und Medientechnik sowie erste brandschutztechnische Maßnahmen umgesetzt. Das Tentomax, der Ersatzhörsaal hinter dem Haus der Wissenschaft, bleibt vorerst stehen und wird bis Ende Juni dieses Jahres genutzt.

Ein Video der virtuellen Eröffnung ist unter <https://youtu.be/0-cTSwpR92c> abrufbar.

Stimmen zur Sanierung

Prof. Katja Koch, kommissarische Präsidentin der TU Braunschweig: „Wir haben das Hörsaalgebäude Audimax, das Teil unserer Universitätsgeschichte ist, behutsam von der Modernen in die Zukunft transferiert. Ich freue mich, wieder ein attraktives und lebendiges Zentrum mit viel Atmosphäre zu haben, das zum Lernen und zum Dialog einlädt. Aber auch wieder einen Ort, der für Veranstaltungen auch außerhalb der Wissenschaft zur Verfügung steht. Ich hoffe, dass die Studierenden, die Lehrenden, aber auch die Öffentlichkeit sich bald einen Eindruck der wiedergewonnenen Schönheit des Hörsaalgebäudes machen können. Ich freue mich, dass ich in den nächsten Semestern hier wieder Vorlesungen halten kann.“

Torsten Markgräfe, kommissarischer Leiter GB 3 – Gebäudemanagement: „Die denkmalgerechte Sanierung des Audimax ist die erste Baumaßnahme, die nach Übernahme der Bauherreneigenschaft der TU Braunschweig von uns ausgeführt wurde. Mein Dank gilt allen Beteiligten des Landes Niedersachsen, der Stadt Braunschweig, den Planern und den Bauschaffenden.“

Markus Loschinsky, Krekeler Architekten Generalplaner – Projektleiter: „Für mich als Alumnus der TU Braunschweig war es ein ganz besonderes Projekt. Im Zuge der Planung und Ausführung habe ich das Gebäude aus einer ganz anderen Sicht kennen und schätzen gelernt, als ich es als Student in Erinnerung hatte. Wir konnten die vor 60 Jahren wegweisende Architektursprache und hochmoderne Konstruktion erhalten und behutsam verbessern, um die Nutzung des Audimax auch in der Zukunft zu gewährleisten.“

- Architekten: Dr. Krekeler Architekten und Generalplaner
- Tragwerksplanung: martens + puller
- Baujahr des Audimax: 1961
- Flächen: 2.119 m² Hauptnutzfläche, 800 Plätze
- Baukosten und Finanzierung: 10 Millionen Euro aus Landes- und Bundesmitteln
- Bauzeit: Februar 2019 - Januar 2021
- Energetisch: Sanierung der Glas- und Betonfassaden inkl. Sonnenschutz- und Verdunklungsanlage, Erneuerung der Beleuchtungsanlagen durch LED-Technik
- Sanierung des begehbaren Dachs im 1. OG
- Brandschutz: Erneuerung der Holzleistendecke im Erdgeschoss inklusive der Brandmeldeanlage, Sicherheitsbeleuchtung und Alarmanlage
- Erneuerung der umlaufenden Holzleistendecke im Außenbereich inkl. Beleuchtung
- Ergänzung der Brandmeldeanlage
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität: Sanierung des Hörsaalgestühls, Verbesserung der Raumakustik und bessere WLAN-Antennen
- Ausbau der schadstoffbelasteten Baustoffe
- Herstellung eines barrierefreien Zugangs in das Gebäude und zu den Hörsälen



Der Abgang ins Foyer mit hölzerner Wandbekleidung.

SPATENSTICH FÜR DAS BUSINESS CENTER III AM BRAUNSCHWEIGER HAUPTBAHNHOF

Bauarbeiten haben offiziell begonnen

(VoBa) Die Baucontainer stehen, die Bagger rollen: Mit dem offiziellen Spatenstich zum Bau des Business Center III können die Arbeiten zur Komplettierung des Braunschweiger BraWoParks beginnen. Oberbürgermeister Ulrich Markurth griff im Februar selbst symbolisch zum Spaten und setzte gemeinsam mit den Bauherren Jürgen Brinkmann, Vorstandsvorsitzender der Volksbank BraWo, und Klaus Gattermann, Geschäftsführer der Gattermann Immobilien Projekt GmbH, im Beisein von Stadtbaurat Heinz-Georg Leuer (Dezernent für Stadtplanung, Verkehr- und Tiefbau) und Stadtrat Holger Herlitschke (Dezernent für Umwelt, Stadtgrün, Sport und Hochbau) sowie Maik Zutz vom zuständigen Bauunternehmen Züblin und Dr. Rüdiger Stauth von Stauth Architekten, den ersten Spatenstich in den Baugrund.

Die Hochbauarbeiten für den Gebäudekomplex – bestehend aus einem Büroturm mit 19 oberirdischen Geschossen und einem Sockelbau mit vier Etagen, sollen voraussichtlich im Dezember 2022 fertiggestellt sein. Die Kosten des Großbauprojekts belaufen sich auf rund 50 Millionen Euro. Neben 19 Obergeschossen für Büroflächen mit einer Nutzfläche von knapp 13.000 m² entsteht eine Tiefgarage im Untergeschoss mit rund 30 Pkw-Stellplätzen. Weitere 210 Stellplätze für die künftigen Nutzerinnen und Nutzer werden auf

der Parkpalette des benachbarten Shopping-Centers ausgewiesen.

BraWoPark wird vollendet

Für Jürgen Brinkmann schließt sich mit dem Bau des Business Center III ein Kreis: „Als wir den BraWoPark 2015 eröffnet haben, ist allen Beteiligten, inklusive mir, ein richtiger Stein vom Herzen gefallen. Zwar gab es während des Baus keine größeren Probleme oder Verzögerungen, aber ein Projekt dieser Größenordnung – sowohl räumlich als auch finanziell – sorgte bei den Verantwortlichen natürlich immer für die eine oder andere schlaflose Nacht. Dass wir jetzt mit dem Spatenstich zum BC III ein weiteres Kapitel aufschlagen, was die Baumaßnahmen angeht, macht mich stolz und dankbar.“

Stadt Braunschweig zieht ein

Das Business Center III ist bereits komplett vermietet. Nach einem Ratsbeschluss aus dem Dezember 2019 werden Teile der Braunschweiger Stadtverwaltung zukünftig im BraWoPark, dem Technischen Rathaus, heimisch. Im Neubau sollen viele kleine Verwaltungsstandorte, die derzeit im gesamten Stadtgebiet verteilt sind, dauerhaft zusammengefasst werden. Welche Bereiche dort einziehen werden, ist mittlerweile verwaltungsintern weitge-

hend geklärt. So wird sich dort zukünftig im Wesentlichen das Dezernat für Umwelt, Stadtgrün, Sport und Hochbau mit den zugeordneten Fachbereichen, ergänzt um den Fachbereich Schule, wiederfinden. Diese Zuordnung wurde in einem aufwändigen Prozess, neben vielen anderen Kriterien, vor allem aufgrund der besonderen Synergien der Teileinheiten zueinander und den im Vergleich zu anderen Varianten geringeren Umzugsnotwendigkeiten gefunden.

Oberbürgermeister Ulrich Markurth erläutert: „Ich freue mich, dass es mit der Volksbank BraWo als Partner gelingt, einen beträchtlichen Teil der Verwaltung in einem modernen Bürogebäude mit entsprechender Infrastruktur und einer hervorragenden Verkehrsanbindung unterzubringen. Die Zusammenlegung von Verwaltungseinheiten, die nahezu täglich miteinander arbeiten und derzeit über viele kleine Standorte in der Stadt verteilt sind, werden zu einer noch besseren Zusammenarbeit führen und die Effizienz wie auch die Mitarbeiterzufriedenheit erheblich stärken. Dies ist der erste Schritt, ein weiterer wird der nachfolgende Umbau des Rathausneubaues sein, der die Verwaltung insgesamt in die moderne Arbeitswelt von morgen führen wird.“



Die neue Baustelle des BC III. Im Hintergrund befindet sich das Nachbargebäude BC II.

(Fotos: Volksbank BraWo)

Zum Gebäude:

Das Business Center III (BC III) ergänzt das Shopping & Business Center „BraWo-Park“ am Braunschweiger Hauptbahnhof. Aktuell besteht der Baukomplex aus den Business Centern I und II, einem Hotel und einem Shopping-Center, die sich über ein rund 75.000 Quadratmeter großes Areal erstrecken. Die Fassade des Neubaus fügt sich mit ihren dunkelrot/braunen Elementen in das Farbkonzept der Bestandsgebäude ein.

„Das Gebäude bietet im aktuell gefunden Nutzungskonzept Raum für ca. 450-500 Mitarbeiter. Im Business Center III lassen sich neben 1-3-Personen-Büros sowie Gruppenräumen auf Wunsch des Mieters auch ‚Open Space‘-Varianten mit entsprechenden Nebenfunktionen realisieren, ganz nach Wunsch des Mieters“, so Architekt Dr. Rüdiger Stauth.

Im Erdgeschoss des BC III entsteht ein großzügiger Konferenzbereich mit vier Sitzungssälen und vorgelagertem Foyer mit Pausenbereich; weitere Besprechungsräume finden sich auf der Galerie des 1. Obergeschosses, das über einen offenen Treppenzugang an die Eingangshalle angebunden ist. Im Untergeschoss wird das BC III mit dem bestehenden Business Center II baulich verbunden; auf dieser Ebene finden neben Teilen der Haustechnik ein Fahrradabstellraum sowie die Tiefgarage mit rund 30 Pkw-Stellplätzen (z.T. mit E-Ladestation) Platz.



Der erste Spatenstich für ein neues Hochhaus in Braunschweig - von links: Dr. Rüdiger Stauth, Architekt (Stauth Architekten), Jürgen Brinkmann (Vorstandsvorsitzender, Volksbank BraWo), Heinz-Georg Leuer (Stadtbaurat), Ulrich Markurth (Oberbürgermeister Stadt Braunschweig), Holger Herlitschke (Dezernent für Umwelt, Stadtgrün, Sport und Hochbau), Klaus Gattermann (Gattermann Immobilien Projekt GmbH), Maik Zutz (Baufirma ZÜBLIN).

- Baubeginn: Februar 2021
- Geplante Fertigstellung: Ende 2022
- 17 Bürogeschosse
- 1 Eingangs-/ Konferenzgeschoss
- 1 Tiefgarage
- Vier Geschosse auf voller Länge
- Höhe: 68 Meter
- 18.000 m² BGF (davon 2.100 m² u.i.)
- Nutzfläche ca. 12.900 m²
- Platz für 500 bis 600 Arbeitsplätze
- Mieter: Stadt Braunschweig

BAUGENOSSENSCHAFT ›WIEDERAUFBAU‹ eG INVESTIERT 24 MILLIONEN EURO IN DIE AUFWERTUNG DES RHEINVIERTELS IN DER BRAUNSCHWEIGER WESTSTADT

Startschuss: Bau eines neuen Einkaufszentrums und Ärztehauses

(›Wiederaufbau‹ eG) Die weiteren Bauarbeiten der Baugenossenschaft ›Wiederaufbau‹ eG zur Umsetzung des 24-Millionen-Euro-Projektes im Rheinviertel der Braunschweiger Weststadt haben ungeachtet der Pandemie begonnen.

Auf dem Areal zwischen Elbestraße und Rheinring entsteht ein neuer Lebensmittelmarkt und ein Ärztehaus. Der Hochbau startet in Kürze. Parallel dazu werden die Bestandsgebäude im Rheinring und Glangweg weiter saniert. Die ›Wiederaufbau‹ plant das Ende der Großbaustelle und die Fertigstellung für den Sommer 2022.

„Wir freuen uns sehr, dass nun auch mit dem letzten Teil der Aufwertungsmaßnahme in diesem Abschnitt des Rheinviertels begonnen werden kann. Schon im Jahr 2015 starteten wir mit den ersten Überlegungen, wie dieses Areal, lange auch bei uns intern „Gildeturm“ genannt, aussehen könnte. Nun wird aus langen Planungen endlich Realität“, so Torsten Böttcher, Vorstand der ›Wiederaufbau‹. Im vergangenen Frühjahr 2020 sind der Gildeturm, die Passage und zwei der drei Garagenanlagen komplett abgerissen worden. Zuletzt wurden vorbereitende Maßnahmen auf der freien Fläche für den anstehenden Hochbau getroffen. Die Attraktivität des Rheinviertels wird durch die offene Neugestaltung nachhaltig gesteigert. Durch



Großbaustelle in der Braunschweiger Weststadt - das zukünftige Ärztehaus links und der Verbrauchermarkt rechts.

(Foto: Modelldigital)

den Bau des Ärztehauses und des Lebensmittelmarktes verbessern wir zudem die Nahversorgung.

Die für das Neubauprojekt zur Verfügung stehende Grundstücksfläche beträgt 8.500

Quadratmeter. Der Einkaufsmarkt wird eine Verkaufsfläche von ca. 1.500 Quadratmetern erhalten und die Nahversorgung in dem Quartier erheblich verbessern. Das zweigeschossige Ärztehaus verteilt sich auf etwa 525 Quadratmeter Mietfläche.

RATHAUS UMBAU IN BRAUNSCHWEIG: DIE STADTVERWALTUNG NIMMT EINEN NEUEN ANLAUF. WETTBEWERB LÄUFT

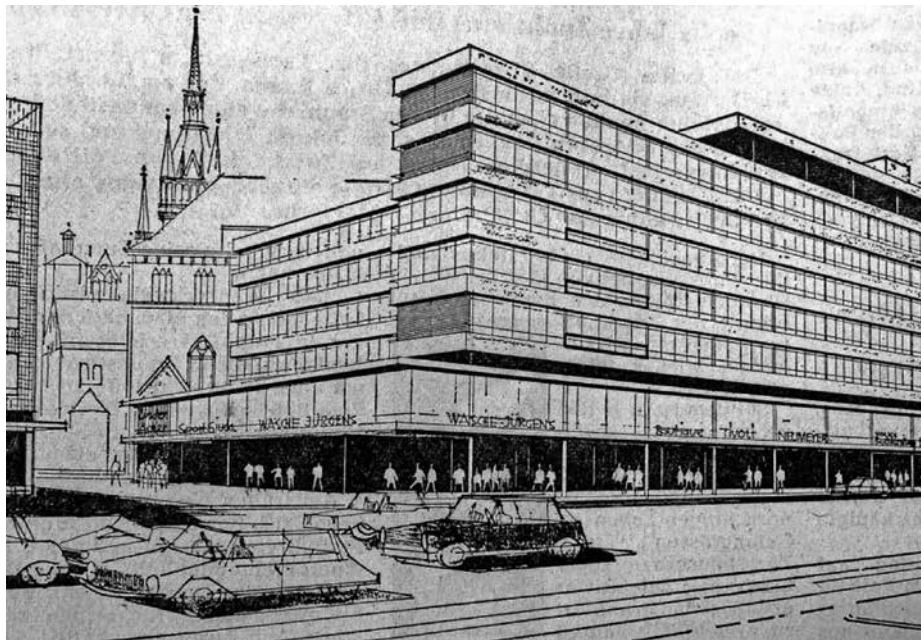
(Martens) Die Stadt Braunschweig hat einen nicht-offenen, zweiphasigen Wettbewerb zum Rathaus-Umbau ausgeschrieben. Damit setzt die Stadt einen politischen Beschluss aus dem Vorjahr um und schlägt ein neues (letztes?) Kapitel in einer langwährenden Geschichte auf.

Schon 2008 kurz vor der Umsetzung, immer wieder in Stadtgesellschaft und Politik diskutiert – was wird 2021 anders? Zum einen lässt sich die Stadt derzeit mit dem BC III im BraWo-Park einen Ausweichstandort bauen.

Und anders als im Jahr 2008 – damals gab es bereits architektonische Entwürfe – sind dieses Mal nur Büros oder Bietergemeinschaften von Architekten und Ingenieuren der Fachrichtungen Versorgungs- und Elektrotechnik gefragt. Offensichtlich steht die Bauphysik im Vordergrund.

In dem Verfahren soll in der ersten Phase eine städtebaulich-baukörperliche Lösung gefunden werden, die das Gebäude in Beziehung zu seiner Umgebung (neu) interpretiert und Möglichkeiten eröffnet, die Situation von Rathaus-Altbau und Rathaus-Neubau neu zu definieren.

In der zweiten Phase sind die Funktionen im Gebäude, insbesondere im Hinblick auf die Anforderungen an zukünftige Bürowelten, differenzierter und detaillierter zu gestalten und auszuarbeiten.



Ein schlanker Baukörper, harmonisch ins Umfeld integriert – so sah das technische Rathaus auf dem Papier aus, dargestellt von Architekt Hans Uhde.

(Bild: Stadt Braunschweig)

Zu betrachten ist insbesondere in der ersten Phase des Verfahrens, wie Umbau und Sanierung oder ggfs. ein Teilabriss mit entsprechend neu zu generierenden Volumina unter Beibehaltung der primären Tragstrukturen, Geschoßigkeiten und Kubaturen und den damit verbundenen Vorteilen vorhandener Ressourcen, aber auch möglicherweise einhergehenden

funktionalen Nachteilen, städtebaulich, funktional und ökonomisch überzeugend sein kann.

Die Entscheidungen des Preisgerichts sind für Juli 2021 (Phase 1) bzw. November 2021 (Phase 2) vorgesehen. Man darf gespannt sein.

BRAUNSCHWEIGER TU STUDENTEN GEWINNEN DEN 8. HOCHSCHULWETTBEWERB VON COMPETITIONLINE

(TU BS) Relevanz und Vielfalt, das zeichnete den 8. Hochschulwettbewerb von competitionline aus. 126 Einreichungen machten es der Jury so schwer, dass sie spontan sogar einen zweiten Sitzungstag einlegte. Am Ende ging es dann doch ganz schnell: Ohne Gegenstimme kürte die Jury um Petra Vondhof-Anderhalten und Klaus Bollinger die Gewinner des competitionline campus Awards 2021.

Den 1. Preis in der Kategorie Studentenarbeiten gewann das Projekt „Stadtkrone_Hafenplatz Berlin“ von Guisong Zhang und Mengyue Feng, TU Braunschweig

„Stadtkrone_Hafenplatz Berlin“ überzeugte die Jury vor allem durch seinen zukunftsweisenden Umgang mit dem Thema Nachverdichtung im Bestand. Durch die Aufstockung eines vernachlässigten Gebäudes aus den 1970er-Jahren versuchen die Autoren einen fast vergessenen Ort im Schatten des Potsdamer Platzes wiederzubeleben und dabei die markanten Qualitäten des Bestandsgebäudes zu akzentuieren. Trotz des schwer und massiv wirkenden Bestandsbaus verleihen die Verfasser der Erweiterung nach Meinung der Jury durch eine geschickte Anordnung eine gewisse Leichtigkeit und schwebende Anmutung.

Der ganze Aufbau sei eine „Wahnsinns-Konstruktion, die eine tolle Geste erzeugt“, erklärte Klaus Bollinger, von



Stadtkrone Hafenplatz Berlin - mit diesem am IDAS entstandenen Entwurf, einem innovativen Ansatz zur Wiederbelebung eines 70er-Jahre-Komplexes in der Nähe vom Tiergarten Berlin, haben Guisong Zhang und Mengyue Feng überzeugend den Wettbewerb Competitionline Campus 2021 gewonnen.

(Grafik: Guisong Zhang & Mengyue Feng/TU Braunschweig)

Bollinger + Grohmann Ingenieure. Und Petra Vondhof-Anderhalten lobte: „Das Projekt ist sehr komplex und dabei total intelligent und zukunftsweisend.“ Die Dimensionen und die Kraft dieser Arbeit lieferten „ein richtiges Statement“, die den Entwerfer*innen viel Mut abverlangt habe, bestätigten auch Fahim Mohammadi, Professor für Gestaltung und experimentellen Entwerfen an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, sowie

Lena Kleinheinz von magmaarchitecture.

Bereits im April 2020 hatte Stadtkrone_Hafenplatz Berlin bei dem Studentenwettbewerb „Transformation 2020“ des Kulturkreis der deutschen Wirtschaft den zweiten Platz belegt.

Im Rahmen von competitionline campus erhalten die Autoren ein Preisgeld von 1000 Euro.

GRUNDSATZBESCHLUSS ZUR NORDHOFFACHSE

Räumliche Entwicklung entlang der Heinrich-Nordhoff-Straße

(Stadt Wolfsburg) Nach umfangreicher politischer Beratung hat der Rat der Stadt am Mittwoch, 10. Februar, in seiner Sitzung eine Strategie für eine räumliche Entwicklung entlang der Heinrich-Nordhoff-Straße in Wolfsburg beschlossen. Vor etwa drei Jahren war die Stadtverwaltung von dem Gremium damit beauftragt worden, sich mit den Entwicklungsmöglichkeiten der Bereiche zwischen Kanal beziehungsweise Bahn und Innenstadt zu beschäftigen. Die vorliegende strategische Planung soll die Wettbewerbsfähigkeit und Lebensqualität


in Wolfsburg für die Zukunft sichern und weiter verbessern.

„Der Rat der Stadt hat heute einstimmig den Masterplan als Grundlage empfohlen. Die Vielzahl der politischen Anträge und deren thematische Breite verdeutlichen die intensive Auseinandersetzung innerhalb der Ratsfraktionen. Es ist sehr wichtig, dass ein Leitbild für eine künftige Stadtentwicklung auf breiter politischer Ebene unterstützt und dieses mit der Innenstadtentwicklung verknüpft wird. Auf dieser

gemeinsam entwickelten Basis kann nun der strategische Plan Schritt für Schritt konkretisiert und verwirklicht werden. Mit dem Nordkopf steht bereits ein erster Baustein zur Realisierung in Aussicht“, sieht Oberbürgermeister Klaus Mohrs mit dem Grundsatzbeschluss einen wichtigen Schritt erreicht.


Entlang des Mittellandkanals und der Bahnlinie könnten laut Planung in Zukunft bis zu 13.000 Menschen arbeiten und 7.000 potentielle Neubürger*innen leben. Die zentrale Lage, direkt zwischen Innenstadt und Volkswagenwerk, ist ideal für besonders nachhaltige Quartiersentwicklungen, die die Innenstadt komplettieren.

„Die Neugestaltung und Intensivierung zentral im Stadtgebiet gelegener Flächen ist mit großen Herausforderungen verbunden, aber auch besonders nachhaltig. Die Wege sind besonders kurz. Außerdem sind die Flächen mit dem Hauptbahnhof und dem künftigen Regionalhalt außerordentlich gut erschlossen und können mit neuer Mobilität sehr gut erreicht werden. Die Neuentwicklung am Nordkopf soll die Porschestraße stärken, nicht mit ihr konkurrieren. Um dieses sicherzustellen, werden wir gemeinsam mit der Wolfsburg Wirtschaft und Marketing GmbH (WMG) an einer Aktualisierung des Masterplans Porschestraße arbeiten“, erläutert Stadtbaurat Kai-Uwe Hirschheide.





**WEINREICH
+ HAAS**
Mit uns Farbe bekennen

**Suchen Sie die Erleuchtung im Raum?!
Spanndecken und Lichtelemente von Ciling**



- Schnell, sauber, passgenau
- Beleuchtung nach Wunsch
- 10 Jahre Herstellergewährleistung
- Individuell und flexibel in Farbe und Form





CILING
Räume neu erleben

Tel. 0531 500088 · info@weinreich-haas.de · www.weinreich-haas.de

WOLFSBURG | Menu | Login | Baum und Wohnen

Masterplan Nordhoffachse Strategien für eine integrierte räumliche Entwicklung

Jetzt besuchen | Facebook | LinkedIn

Wolfburg entwickelt sich stetig weiter! Um die Wettbewerbsfähigkeit und Lebensqualität in Wolfburg für die Zukunft zu sichern, braucht es Räume für Veränderung und Erweiterung.

Am nachhaltigsten – und zugleich mit großen Herausforderungen verbunden – ist die Neugestaltung bislang untergenutzter, sonst im Stadtbild geheimer Flächen. Der Masterplan Nordhoffachse zeigt auf, wie und wo Entwicklung möglich ist und was dabei zu berücksichtigen ist. Entlang des Mittelalterswegs und der Spinnlinie zwischen Innenstadt und Spitzenweg könnten in den nächsten 20 bis 30 Jahren etwa 12.000 Menschen arbeiten und 1.000 Menschen leben. Ausgewiesene Hauptbahnhof mit neuem zentralen ZOB können schrittweise erfassen einer Innovationsroute die mischgenutzte Nachbarschaften entstehen. Das Quartier am Nordkopf (glt), der VW-Campus (glt), das Akerwerk (glt) mit neuem Regionalhalt und das Quartier am Mittelaltersweg (glt), Fokus Wohnen. Die "Türer zum Werk" ermöglichen den Blick über den Kanal hinweg auf das stadtbildprägende Industriemuseum. Die bestehende Straßensituation Wolfburg und Hohenstein rücken baulich an die Südlänge der Heinrich-Nordhoff-Straße heran (glt). Auf einer eigenen Spur führt ein Qualitätsbus, der die P-R-Angebote im Zentrum und Subzentren der Stadt mit Werk und Hauptbahnhof verbindet. Die im Inneren der neuen Quartiere liegende Innovationsroute bietet Fußgänger*innen, Fahrradfahrer*innen und neuer Mobilitätsangebote Raum.

Quartier, vernetzen, fortbewegen
Das Grundgerüst der verkehrlichen Erschließung basiert auf verschiedenen Mobilitätsangeboten. Auf dem Spinnweg wird der heutige Hauptbahnhof durch einen neuen Regionalhalt am der Straße Getraße ergänzt. Auf der Straße sorgt künftig ein Qualitätsbusystem auf eigenen Fahrstreifen in Verbindung mit P-R-Anlagen in Subzentren und Subzentren für eine schnelle, komfortable und direkte Anbindung an das Werk und die Nordhoffachse. Dreh- und Angelpunkt ist ein neues, westlich am Hauptbahnhof gelegener ZOB. Die alles verbindende Innovationsroute ist Fußgänger*innen, Radfahrer*innen und neuen Mobilitätsangeboten verbunden. Künftige Entlastung von City Verkehr soll durch eine Neuanbindung an das VW-Werk mit neuen Straßenzugängen erreicht werden.

KONTAKT
Stadt Wolfburg
Bürgerbüro mitwirkung
Stadt Wolfburg
Rathaus A, Zimmer A 117
Porschestraße 49
38840 Wolfburg
Lager im Stadtplan
05361 28-2000
* Inklusiv zum Ortsnetz aus dem dt. Festnetz
E-Mail

DOWNLOAD
Bericht der Erkundungsphase
Teil 1
PDF Datei 2020-04

DOWNLOAD
Bericht der Erbauungsphase
Teil 2
PDF Datei 2020-04

DOWNLOAD
Bericht der Erprobungsphase
Teil 3
PDF Datei 2020-04

EXTERNAL LINK
YouTube Playlist
- Masterplan
Nordhoffachse
(Videopodcasts)

Entlang der so genannten Nordhoffachse will die Stadt Wolfburg ein „nachhaltiges, urbanes und digital erlebbares Quartier“ entwickeln.

(Grafik: Stadt Wolfburg)

Der Masterplan beschreibt ausgehend vom Hauptbahnhof mit neuem Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB), wie schrittweise drei mischgenutzte Nachbarschaften entlang einer Innovationsroute entstehen könnten. Am Hauptbahnhof könnte im ersten Schritt ein Nordkopfquartier entwickelt werden. Gegenüber dem Verwaltungshochhaus von Volkswagen könnte ein Campus mit eigenem Regionalhalt verwirklicht werden.

Im Bereich der heutigen Kleingärten gegenüber dem Ortsteil Sandkamp könnte langfristig ein Quartier mit dem Schwerpunkt Wohnen entstehen. Die Masterplanung zeigt somit auf, wie Schritt für Schritt der Sprung über den Kanal erfolgen kann und dabei Stadt und Werk langfristig noch näher zusammenrücken könnten.

Besonders hervorzuheben ist, dass nicht alle Bereiche zwischen Bahnlinie und

Heinrich-Nordhoff-Straße bebaubar sein sollen. Um das bereits vorhandene „Grüne Band am Wasser“ zu erhalten und auszubauen, soll beispielsweise im Bereich Sandkamp ein Park angeordnet werden. Darüber hinaus sollen sogenannte „Fenster zum Werk“ von Bebauung freigehalten werden, um den Blick über den Kanal hinweg auf das stadtbildprägende Volkswagenwerk weiterhin zu ermöglichen.

BAM ENTWICKELT PLATTFORM ZUR ZENTRALEN SPEICHERUNG VON BAUWERKS DATEN

(BAM) An der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) wurde ein Projekt aufgelegt, um Bauwerksdaten effizient speichern und auf dieser Basis Bauwerke - wie etwa Brücken, Tunnel und Gebäude - auch lange Zeit nach ihrer Errichtung leichter auf ihre (Stand-)Sicherheit hin überprüfen zu können. Denn insbesondere von älteren Bauwerken sind die Pläne heute gerne nicht mehr im notwendigen Umfang für die sattelfeste Beurteilung des aktuellen Zustands vorhanden. Oft muss dann im Nachhinein die Konstruktionsweise eines Bauwerks kostenintensiv nachvollzogen werden, um es anschließend bewerten zu können.

Die öffentliche Hand strebt an, dass ihre Gebäude und Infrastrukturen möglichst durchgängig digital geplant und verwaltet werden. Dafür ist es wichtig, alle Daten der Planung und der Bauausführung aus dem Building Information Modelling

(BIM) und der geforderten regelmäßigen Bauwerksprüfung auch langfristig und manipulationssicher zu speichern. Bei der Entwicklung einer prototypische Datenablage kommen Technologien zum Einsatz, die allgemein aus dem Blockchain-Bereich bekannt sind.

Beteiligt an dem Vorhaben, das von der BAM koordiniert wird, sind die Universität der Bundeswehr München, das Fraunhofer Institut IESE in Kaiserlautern sowie mehrere mittelständische Unternehmen, deren Expertise die Verschlüsselung von Daten, die Programmierung von Datenbanken wie auch die Anwendung der BIM-Technologie im Bauwesen umfasst.

Parallel zur Plattform wird ein Demonstrator entwickelt, in den die digitalen Informationen einer realen Brücke einfließen werden. Anhand dieses „digitalen Zwilling“ soll die Nutzbarkeit der Technolo-



Ultraschallmessungen an einer Brücke. Als „digitaler Zwilling“ in Zukunft für BIM gespeichert.

(Foto: BAM)

gie überprüft werden. Sie soll künftig öffentlichen Straßenbauverwaltungen, aber auch privaten Interessenten zur Verfügung stehen.

siehe auch für zusätzliche Informationen:

Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM): www.bam.de

SEIT 1924

Schiedung GmbH & Co. KG
Bauunternehmen

- Neubau
- Fassadenrenovierung
- Umbau
- Altbausanierung

Geschäftsführer:
Dipl.-Ing. Olaf Pape

Farnweg 7
38104 Braunschweig
Telefon (0531) 33 26 65
Telefax (0531) 34 25 43
E-Mail info@schiedung-bau.de

BMI UND BBSR STARTEN NEUE FÖRDERRUNDE FÜR BAUFORSCHUNGSPROJEKTE

Unternehmen , Hochschulen, Forschungseinrichtungen, und andere Akteure sind aufgerufen

(BBSR) Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) ruft zur Teilnahme an der neuen Förderrunde des Innovationsprogramms Zukunft Bau auf. Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Unternehmen und andere Akteure aus der Bauforschung können Anträge für Forschungsvorhaben bis zum 1. Juni 2021 beim Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung einreichen. Das BBSR setzt das Innovationsprogramm Zukunft Bau für das BMI um.

Die Förderung ist für alle Forschungsthemen offen, die zur nachhaltigen Entwicklung des Gebäudebereichs beitragen. Dazu zählen beispielsweise Projekte, die Klimaneutralität und Klimaanpassung in Gebäuden voranbringen, neue Lösungen für ressourceneffizientes und bezahlbares Bauen entwickeln oder innovative Lösungen in den Bereichen Baukultur und Architektur erarbeiten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt bei dieser Förderrunde auf dem Klimaschutz im Gebäudebereich.

Das Fördersystem bietet je nach Kategorie – Grundlagenforschung, industrielle sowie experimentelle Forschung – Zuwendungen mit unterschiedlichem Förderanteil für die Durchführung von Projekten. Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit gewerblichen oder industriellen Partnern, vor allem auch kleinen und mittelständischen Unternehmen, zu stärken. Verbindlicher Bestandteil jedes geförderten Projekts ist die Verbreitung, praxisnahe Aufbereitung und anwendungsgerechte Kommunikation der Forschungserkenntnisse.

Staatssekretärin Anne Katrin Bohle: „Deutschland hat sich auf dem Klimagipfel von 2019 zur Treibhausgasneutralität bis 2050 bekannt. Dazu müssen die Emissionen des Gebäudebestandes in Deutschland so weit wie möglich reduziert werden. Die Bauforschung hat dabei eine wichtige Funktion. Sie zeigt Ansätze auf, wie sich Emissionen bei Herstellung, Sanierung und Betrieb von Gebäuden verringern lassen. Deshalb sind wir in diesem Jahr besonders auf Entwicklungen gespannt, die zur Senkung dieser so genannten grauen Emissionen beitragen können.“

„Mit den jährlichen Förderaufrufen von Zukunft Bau spüren wir innovativen Themen im Bauwesen nach“, ergänzt der Leiter des BBSR Dr. Markus Eltges. „Besonders die Zusammenarbeit in Forschungsverbänden über Disziplingrenzen hinweg bietet dabei ein großes Potenzial, um gute Lösungen für Gebäude zu finden, die das Klima und Ressourcen schonen, bezahlbar sind und eine hohe Gestaltungsqualität haben.“

Für Fragen zur neuen Förderrunde 2021 hat das BBSR eine Hotline eingerichtet: +49 228 99401-1616. Weitere Informationen und Antragsunterlagen sind unter www.zukunftbau.de abrufbar.

HEILBRONN: DURCH FREIRAUM

ZUR STRATEGISCHEN STADTENTWICKLUNG

(*Bundesstiftung Baukultur*) Als sich die Stadt Heilbronn 2007 zur Ausrichtung der Bundesgartenschau (Buga) 2019 entschloss, war bereits klar, dass man mehr als eine einmalige Großveranstaltung für Gartenfreunde wollte. Vielmehr sollte im innenstadtnahen Neckarbogen auf aufgegebenen Flächen des Binnenhafens ein neues Stück Stadt mit Bezug zum Fluss und zu neuen Grünräumen entstehen. Dazu hatte die Stadt schon das Fruchtschuppenareal auf der Rückseite des Hauptbahnhofs von der Bahn erworben. 2009 folgten ein städtebaulicher Wettbewerb, den Steidle Architekten gewannen und auf dessen Basis 2011 ein Realisierungswettbewerb mit den Büros SINAI und Machleidt als Sieger folgte.

Freiraumneugestaltung

Zwei in den 1930er-Jahren zugeschüttete Hafenbecken wurden als „Karlssee“ und „Flohshafen“ nachempfunden. Um den Flohshafen herum sind drei bandartige Areale für die Bebauung vorgesehen, von denen das östliche als bewohnte „Stadttaustellung“ bereits Teil der Buga war. Der westliche Streifen erhielt für die Zeit der Buga ein Meer aus Rasenwellen, das vom Büro Loma digital modelliert und von GPS-gesteuerten Baggern automatisiert geformt wurde. Auf dem südlichen Teilbereich waren thematische Gartenkabinette erlebbar.

Die übrigen Grünflächen werden, ebenso wie die Seen, über die Buga hinaus erhalten bleiben. Dazu gehören das Neckarufer, das nach der Verlegung einer Bundesstraße in das Gewerbegebiet am Ostufer begrünt werden konnte, sowie der Hafepark, der vom aktiven Industriebetrieb am dahinter gelegenen Neckarkanal durch einen Wall aus dem nicht kontaminierten Abraum der Bodensanierung abgeschirmt wird.

Buga mutiert zur Bauausstellung

Mit den 23 Gebäuden der Stadttaustellung wird erstmals eine Buga zur Bauausstellung. Die Grundstücksvergabe erfolgte 2015 nach dem Konzeptverfahren zum gutachterlich bestimmten Festpreis, wobei sich Investoren auf beliebig viele Felder bewerben konnten. Jedoch durfte jedes Architekturbüro maximal zwei Häuser planen, die zudem nicht nebeneinander liegen konnten. Über die Projektauswahl entschied eine Jury, die im weiteren Verlauf als Baukommission verstetigt wurde und die Bauberatung mit übernahm.

Im Blick hatte man dabei nicht nur die Architektur der Einzelbauten, sondern auch bauliche Innovationen (Konstruktionsweise, Materialien, Energiekonzept) sowie einen funktionierenden Nutzungsmix für ein städtisches Quartier mit 800 Bewohnern. Bis zur Baugenehmigung erfolgte kein Verkauf, sondern nur eine Anhandvergabe.

Solitäre und Zweckbauten

Entstanden sind nicht nur Deutschlands höchstes Holzhaus, sondern auch zwei Baugruppenhäuser, ein städtisches Kinderhaus mit Kita und Wohnungen für Alleinerziehende, betreutes Wohnen, ein Inklusionsprojekt, Studentenappartements und ein Boarding House, aber auch Eigentumswohnungen. Mietwohnungen machen insgesamt etwa die Hälfte aus, wobei 30 Prozent gefördert sind. Hinzu kommen ein Waschsalon, Gastronomie, ein Gemeinschaftsraum und Gewerberäume im Erdgeschoss, die während der Buga als Ausstellungsflächen genutzt wurden.

Effiziente Projektsteuerung

Dass ein ganzer Stadtteil nur drei Jahre nach der Ausschreibung fertiggestellt werden konnte, ist nur zum Teil mit dem Termindruck durch das Großereignis zu erklären. Für strukturierte, kurze Entscheidungswege sorgte vor allem die Projektsteuerung durch die Buga-Gesellschaft, die Architekten, Investoren und Verwaltung bei Planungsrunden stets an einen Tisch brachte. Ihre Rolle als Leiterin, Moderatorin und Konfliktlöserin behielt sie bis zur Leistungsphase 8 bei.



Neue Kräfte für die Stadtentwicklung? Buga Heilbronn als Impuls.

(Foto: Andreas Meichner)

Weitgehend reibungslos konnte die Umsetzung außerdem erfolgen, weil seit 2009 die sogenannte Leistungsphase Null betrieben wurde: So war die Idee der Buga mit Ideenwettbewerben, Geländeführungen, Vorträgen, Broschüren und einer In-

fobox bereits weit in die Bevölkerung hineingetragen worden.

Motor der Stadtentwicklung

Für Heilbronn hat die Buga nicht nur me-

diale Aufmerksamkeit und einen Prestigegewinn gebracht, sondern als Motor der Stadtentwicklung neue Kräfte freigesetzt. Die zwei weiteren Baufelder sollen schon bald nach dem bewährten Modell vergeben werden.

DEUTSCHES ARCHITEKTUR JAHRBUCH 2021. DRUCKFRISCH!

Preisträger & Finalisten des DAM Preises für Architektur - 350 Abbildungen & Pläne!

(Verlag) Ein Überblick über die aktuelle Spitzenarchitektur. Das Deutsche Architektur Jahrbuch, herausgegeben vom Deutschen Architekturmuseum (DAM) in Frankfurt am Main, publiziert seit fast 40 Jahren alle wichtigen Informationen zum aktuellen Baugeschehen in Deutschland.

Das Jahrbuch stellt in Besprechungen von namhaften Autoren die Shortlist von 22 Gebäuden aus Deutschland vor, die eine Jury für den DAM Preis für Architektur in Deutschland 2021 ermittelt hat. Kuratoren des Museums sowie renommierte Architekten und Architekturkritiker sichteten dazu ein Feld von rund einhundert Nominierungen für den Jahrgang.

Die Expertenjury hatte im Vorfeld die vier folgenden Finalisten aus der Shortlist ausgewählt:

Wohnregal, Berlin, Deutschland, von Berlin FAR frohn&rojas Plangesellschaft mbH

Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch, Berlin, Deutschland, von O&O Baukunst

WERK12, München, Deutschland, von ARGE MVRDV & N-V-O Nuyken von Oeffele Architekten BDA und Stadtplaner



(Bild: Verlag)

Gebäudeintegriertes Dachgewächshaus und Verwaltungsgebäude, Oberhausen, Deutschland, KUEHN MALVEZZI

Bei der Preisverleihung am 29.1.2021 wurde WERK12, München, für das 7.700 Quadratmeter große, gemischt genutzte Gebäude in der Nähe des Münchner Ostbahnhofs mit dem DAM-Preis 2021 ausgezeichnet. Das Gebäude bildet den Kern des Stadtteils Werksviertel-Mitte, eines Stadterneuerungsprojekts auf einem ehe-

maligen Industriestandort. Auffällig ist die prägnante Kunstfassade, die in fünf Meter hohen Lettern Ausdrücke aus Comics zeigt.

Neben der besonderen Würdigung des Gewinners des DAM Preis 2021 wird in diesem Jahrbuch auch die engere Auswahl von Finalisten ausführlich porträtiert.

Die bibliographischen Angaben:

- Titel: Deutsches Architektur Jahrbuch 2021. German Architecture Annual 2021.
- Autoren: Yorck Förster, Christina Gräwe, Peter Cachola Schmal (Hrsg.)
- Verlag: DAM-Verlag, 2021. dt./engl., 256 Seiten, 350 Abbildungen, gebunden, 22,5 x 28 cm
- ISBN-10: 3869227745
- ISBN-13: 978-3869227740
- Preis: 38,00 Euro

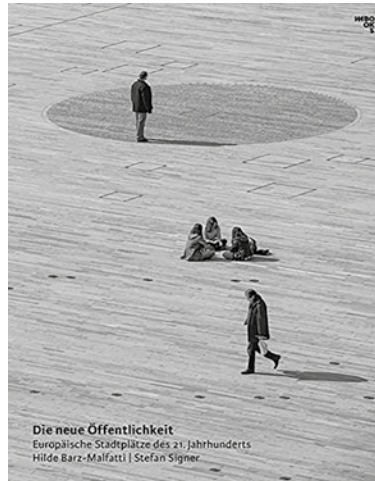
DIE NEUE ÖFFENTLICHKEIT.

NEW PUBLIC SPACES

(Verlag) Neue Stadtplätze machen vernachlässigte Stadträume wieder zu Aufenthaltsorten und knüpfen damit an die traditionelle Bedeutung des öffentlichen Raums an. Jedoch entstehen darüber hinaus beim Stadtplatz des 21. Jahrhunderts völlig neue Aufgaben und Konzepte.

Die Plätze des 21. Jahrhunderts bieten Raum für ganz neue Funktionen in Innenstädten oder sie holen bildhaft und konkret Landschaft in die Stadt. Überhaupt spielt das „Bildhafte“ der Plätze in unserer von Bildern geprägten Zeit eine große Rolle. Starke räumliche Kompositionen entstehen, mittels Geometrie, Materialität oder Reliefwirkung. Pflanzen und Bäume als wesentliche, die jeweiligen Konzepte und bewusst das Mikroklima unterstützende Elemente, komplexe Mobilitätsanforderungen, die neue technische und gestalterische Lösungen mit sich bringen oder der strategische Einsatz öffentlicher Platzräume etwa als Stabilisatoren stadtsoziologisch heterogener Bereiche sind Merkmale heutiger Platzgestaltungen.

„Die neue Öffentlichkeit“ trägt rund dreißig herausragende Platzgestaltungen der letzten 18 Jahre in detaillierten zeichnerischen Analysen zusammen und stellt anhand dieser Fallstudien die Frage: Wem gehört der öffentliche Raum?



(Bild: Verlag)

Die bibliographischen Angaben:

- Titel: Die neue Öffentlichkeit. New Public Spaces
- Autoren: Hilde Barz-Malfatti (Herausgeber), Stefan Signer (Herausgeber)
- Verlag: M BOOKS; 1. Edition (1. Januar 2020). Englisch/Deutsch. Taschenbuch : 384 Seiten
- ISBN-10 : 394442512X
- ISBN-13 : 978-3944425122
- Preis: 58,00 Euro

Stautmeister
Immer Top Qualität
und Service!

Rollläden
Jalousien
Markisen
Rolltore
Sektionaltore
Terrassendächer
Insektenschutz

Nr. 1
in der
Region

www.stautmeister.de



Stautmeister

Braunschweiger Rollläden- und Markisenbau GmbH

Tel. 0531 . 2 56 48-0 (Fax -99) · info@stautmeister.de

OPEN ARCHITECTURE - NACHHALTIGER HOLZBAU MIT SYSTEM

(Verlag) Nachhaltigkeit, so das Plädoyer des Autors, sollte ein integraler Bestandteil des architektonischen Entwurfs und der Konstruktion sein. Dafür hat er einen ganzheitlichen Ansatz entwickelt: Ein flexibles Holzbausystem, das die Interaktion der Nutzer mit dem Gebäude ins Zentrum des Entwurfs rückt. Die nachhaltige Bauweise werde nämlich nicht allein durch das Material erreicht, sondern auch durch die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit der Wohngebäude.

Im Buch werden zwölf Architekturprojekte vorgestellt, analysiert und verglichen, die die weitreichenden Potenziale des Holzbaus aufzeigen.



(Bild: Verlag)

Die bibliographischen Angaben:

- Titel: Open Architecture. Nachhaltiger Holzbau mit System
- Autor: Hans Drexler
- Verlag: JOVIS Verlag GmbH 2021. Broschur, 17 × 24 cm, Deutsch, 352 Seiten, zahlreiche Abbildungen
- ISBN-10 : 386859681X
- ISBN-13 : 978-3868596816
- Preis: 38,00 Euro

Bezirksgruppe Braunschweig, Wolfenbüttel, Salzgitter, Helmstedt, Göttingen

Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e.V. BDB

Vorsitzender: Dipl.-Ing. Andreas Kyrath
Ingenieur BDB

Pockelsstr. 7, 38106 Braunschweig
Tel: (05 31) 238320, Fax (05 31) 2383249

E-Mail: info@martens-puller.de

Geschäftsstelle: BDB Regine Röhl

c/o martens+puller Ingenieurgesellschaft mbH

Pockelsstraße 7 38106 Braunschweig, Tel. (05 31) 23832-126
(9:00-17:00 Uhr)

Fax (05 31) 23832-49

E-Mail: info@bdb-braunschweig.de

Internet: www.bdb-braunschweig.de

Bankverbindungen der Bezirksgruppe:

Postbank Hannover: IBAN DE42 2501 0030 0164 0403 09

informativ

Herausgeber

Bezirksgruppe Braunschweig, Wolfenbüttel, Salzgitter, Helmstedt, Göttingen

Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e.V. BDB

Redaktion

Jens Martens (jm), Chefredakteur

Redaktionsanschrift

Jens Martens (jm), M.A.,

PR-Berater und Werbetexter

c/o artfaktor

Gerstädterstr. 17, 38102 Braunschweig

Tel. (0171) 8590606, jens@martens-pr.de

Verlag, Anzeigen und Herstellung

HMS, Haus- & MediaService GmbH & Co. KG

Holunderweg 42

38300 Wolfenbüttel

Telefon (0 53 31) 8586-6

www.wf-hms.de

Geschäftsführung Bernd Henke

Objektleitung Markus Strauch

Holunderweg 42, 38300 Wolfenbüttel, Tel. (0 53 31) 8586-71

Druck Griebisch & Rochol Druck GmbH,

Gabelsbergerstraße 1, 59069 Hamm

Redaktionsschluss ist jeweils die letzte Woche des Vormonats.

informativ erscheint am Monatsanfang. Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Fotos und Zeichnungen ohne Angabe wurden vom jeweiligen Autor zur Verfügung gestellt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.



Nibelungen

Wohnbau GmbH

WIR BAUEN FÜR BRAUNSCHWEIG



AM ALSTERPLATZ
FACETTENREICH. BELEBT. INNOVATIV.

Ihr Zuhause im Rheinviertel

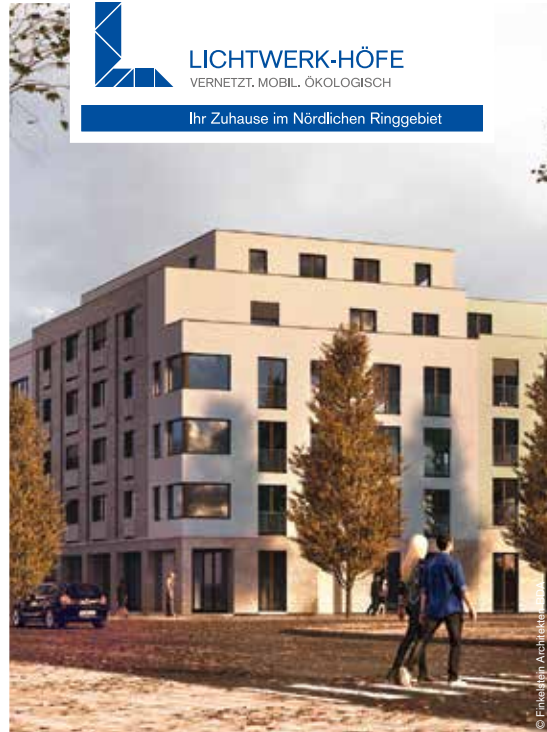


© C. W. Architekten EDA



LICHTWERK-HÖFE
VERNETZT. MOBIL. ÖKOLOGISCH

Ihr Zuhause im Nördlichen Ringgebiet



© FinkeHahn Architekten

Tel. 0531 30003-0 | www.nibelungen-wohnbau.de



SPERLING BÜROAUSSTATTER

EINE MARKE DER HAUPT
BÜROSYSTEME GMBH



Neuer Standort, neues Design **[Sperling Büroausstatter]**, Salzdhalmumer Str. 196,
Braunschweig. T. 0531 - 37 89 147